

Josef Riegler. Zukunft als Auftrag. Die Welt gehört unseren Kindern

Rezension: Johannes Steiner
Oktober 2013



[Scheiber, Ernst / Ceipek, Kurt, ed. (2013): Josef Riegler. Zukunft als Auftrag. Die Welt gehört unseren Kindern, Mauerbach: Verlag DTW Zukunfts PR, ISBN 978-3-200-03195-1; Preis: ca. € 25].

Festschriften sind meistens eine zwiespältige Sache. Aus der Not eines Jubiläums heraus geboren, entpuppen sie sich zuweilen physisch als gewichtige Bibliotheksbeschwerer und hervorragende Staubfänger. Auch inhaltlich bekommt man es oft mit recycelten Gedanken und leicht ergrauten Fragestellungen zu tun. Die Reichweite der Leserschaft ist überschaubar und nicht zuletzt wirken Teile der Autorenschaft wohl eher aus Anstand, denn aus persönlichem Antrieb an vielen Festschriften mit.

Von der Vision zur Realität

Die von Ernst Scheiber und Kurt Ceipek zum Anlass des 75. Geburtstags kenntnisreich kompilierte Festschrift zu Ehren Josef Rieglers und seiner politischen Ideen hebt sich von diesem üblichen Prozedere wohltuend ab. Auch der Jubilar selbst kommt in dem Artikel „Vom Ökosozialen Manifest zum Weltmodell“ selbst zu Worte, indem er Rückschau hält, aber auch heutige und zukünftige Herausforderungen klar benennt. Zudem haben sich über 50 Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Praxis im Buch zusammengetan um das Konzept der ökosozialen Marktwirtschaft nach- und weiterzudenken. Da begegnen einem (auszugsweise und ohne gewichten zu wollen)



beispielsweise Beiträge von Franz Josef Radermacher („Von der Vision zur Realität“), Ernst Ulrich von Weizsäcker („Ökosoziale Modernisierung“), P. Herwig Büchele SJ („Vernetzung der Netzwerke“), Elisabeth Köstinger („Konsumenten als Partner“), Erwin Pröll („Die Zukunft ist kein Geschenk“), Alexander van der Bellen („Ökosozial/Liberal – unversöhnlich?“), Christoph Leitl („Ist nachhaltige Wirtschaft konkurrenzfähig?“), Stephan Pernkopf („Wir müssen den ökosozialen Weg gehen“), Erwin Stubenschrott („Wer will die Energiewende?“) und, und, und. Das Buch selbst gliedert sich nach einer spannenden Einführung durch Ernst Scheiber und des bereits erwähnten Beitrages von Josef Riegler in die vier Teile „Wissenschaft“, „Gespräche“, „Politik“, „Praxis“. Stilistisch sind die „Gespräche“ hervorzuheben, in denen in Interviews die Leitgedanken der wesentlichen Akteure der Ökosozialen Marktwirtschaft wiedergegeben werden.

„Visionäre sind die wahren Realisten der Geschichte“ (Helmut Kohl)

Josef Riegler setzte als erster Politiker das Konzept „Nachhaltigkeit“ in die Tat um, bevor es zum Modewort verkommen sollte. Er war u.a. Direktor des Österreichischen Bauernbundes, Vizekanzler, Landwirtschaftsminister, Bundesparteiobermann und Mitinitiator des „Global Marshall Plans“. 1989 formulierte Riegler, in Erweiterung der von ihm angestrebten „Ökosozialen Agrarpolitik“, das gesamtpolitische Konzept der „Ökosozialen Marktwirtschaft“, das 1995 Einzug in das Parteiprogramm fand und in Folge auch von der europäischen Christdemokratie als Leitwert berücksichtigt wurde.

Wirkmächtig und zukunftssträftig

Um es noch einmal festzuhalten – das Buch ist zwar aus Anlass eines Geburtstages erschienen, jedoch steht hier in erster Linie nicht die Person „Josef Riegler“ im Zentrum (was ihm ob seiner angestammten Bescheidenheit wohl auch missfallen hätte), sondern die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft, in einer sich subjektiv immer schneller drehenden und objektiv immer globaleren Welt weiterzudenken und nicht zuletzt neu zu befeuern. Dazu gehört auch die Vision einer Neuausrichtung der EU und einer funktionierenden Weltregierung, der sogenannten „Global Governance“. Die Notwendigkeit angesichts von Klimawandel, Migrationsströmen, Massenarbeitslosigkeit und dem Entstehen einer weltweiten neuen Unterschicht gesellschaftspolitische Konzepte nachzujustieren und neue Konzepte zu entwickeln, sind allgegenwärtig. Der respektvolle „enkerltaugliche“ Umgang mit dieser Welt ist für den politischen Entscheidungsprozess Leitgedanke und Richtschnur christlich-sozialer Politik. Die vorliegende Publikation dient als Orientierung für die ÖVP und macht dem einzelnen Funktionär und Bürger Mut und Hoffnung. Zum bürgerlichen Politikverständnis gehört auch in Riegler’scher Manier Verantwortung zu übernehmen, und den Status quo nicht nur zu kritisieren. Denn, wie der Vorsitzende des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, in seinem Schlussbeitrag formuliert: „Eine ökosoziale Politik trägt die Verantwortung, zu entscheiden.“

Kontakt und weitere Informationen zur Ökosozialen Marktwirtschaft: www.oekosozial.at